

Protokoll des Schulentwicklungstages vom 14. Juni 2019

Anwesende (in der Reihenfolge auf der Anwesenheitsliste):

Eltern: Herr Höniges, Frau Hoffmann, Frau Schmidt, Herr Schmidt, Frau Jencyk, Frau Guski

Pädagogische Mitarbeiter*innen: Frau Kaboth, Frau Kaczmareck, Herr Rehse, Herr Meiborg

Beginn der Sitzung: 16:00 Uhr

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Gerd Meiborg erläutert dieser in einem Schnelldurchgang, was in der pädagogischen Literatur unter Schulentwicklung zu verstehen ist (s. Abb.).

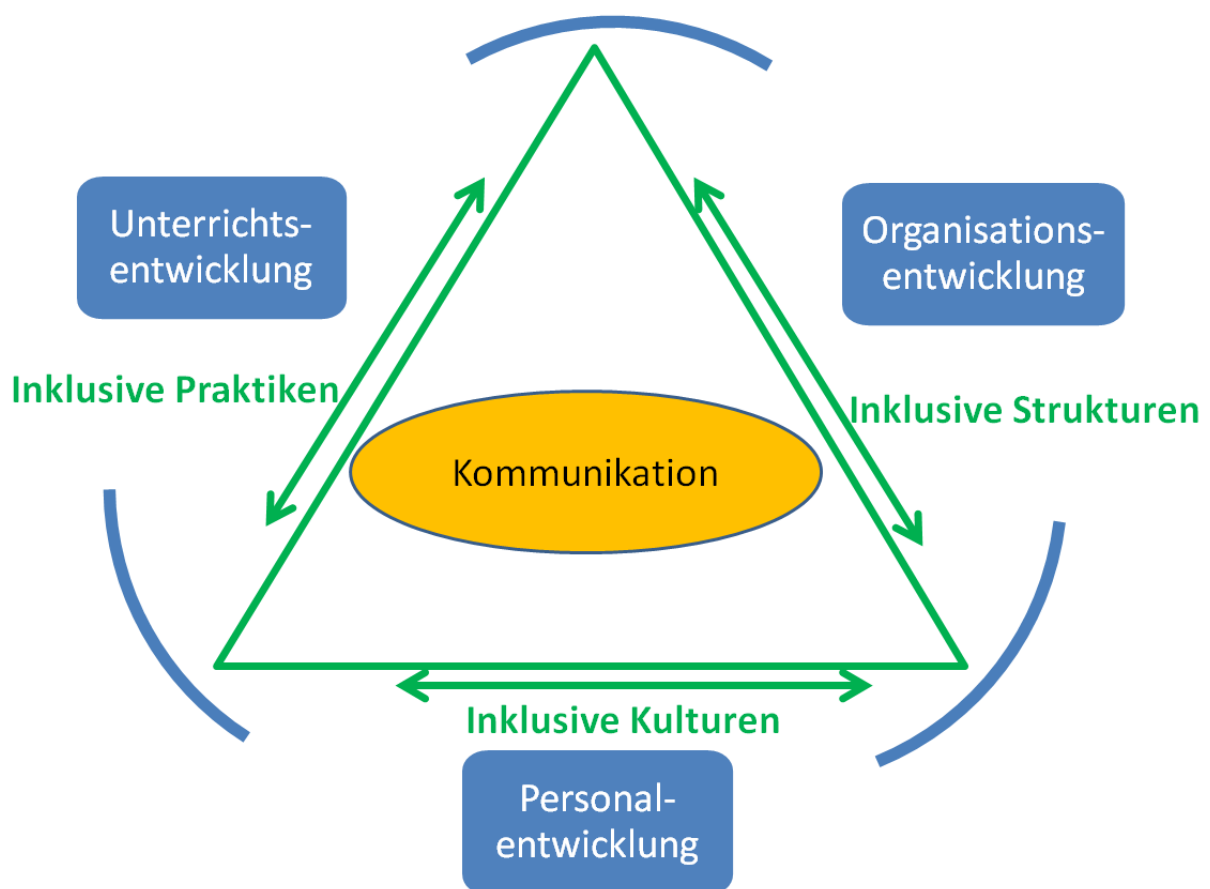


Abbildung: Schulentwicklungsdreieck (© QUA-LIS NRW).

Anschließend fasst Herr Rehse die gesetzten Ziele des letzten Schulentwicklungstages aus dem Jahr 2018 zusammen und macht Aussagen darüber, inwieweit diese Ziele umgesetzt worden sind.

1. Es wurde gewünscht, dass mehr Infos an die "neuen" Eltern gehen; aus diesem Grunde sollte vor dem ersten Elternabend eine Info-Veranstaltung beispielsweise zur Struktur des Unterrichts an der Heinrich-Albertz-Schule durchgeführt werden.

Dieses Ziel wurde nicht umgesetzt, da einerseits eine Verkürzung auf die "neuen" Eltern ungünstig erschien und zum anderen die vom Schulleiter eingeführte Fragestunde „Frag doch einfach den Schulleiter“ hier für Ersatz gesorgt hatte.

2. Insbesondere an die Eltern der Schulanfängerinnen und -anfänger sollte ein Fragebogen adressiert sein, der die Erwartungshaltung der Eltern in Erfahrung bringen sollte. Obwohl der Fragebogen bereits in einer Form existent ist, wurde er nicht eingesetzt, da – so die Begründung – er in der Betriebsamkeit des Schuljahres schlichtweg vergessen wurde.
3. Mithilfe einer Arbeitsgruppe sollte die Profilierung der Heinrich-Albertz-Schule in der Öffentlichkeit gestärkt werden. Diese Profilierung sollte sowohl der Schüler- als auch der Spendenakquise dienlich sein als auch den gewünschten Ausbau mit einer Sekundarstufe I befördern. Da Herr Zimmermann als verantwortliche Lehrkraft für dieses Ziel nicht anwesend ist, kann nicht geklärt werden, warum dieses Ziel nicht umgesetzt werden konnte.

Herr Meiborg schlägt vor, in einem weiteren Arbeitsschritt eine Bilanz des vergangenen Schuljahres zu ziehen und auf verschiedenfarbigen Karten zu notieren, über welche Punkte Redebedarf besteht. Positive Erfahrungen aus dem letzten Schuljahr sollen auf grünen Kärtchen, Diskussionspunkte auf gelben und Dinge, die sich nicht bewährt haben oder aus Elternsicht negativ bewertet werden, sollen auf roten Kärtchen notiert werden. Im Rahmen einer Art Brainstorming werden folgende Stichworte notiert:

Gelbe Kärtchen:

- Kommunikation zwischen Lehrkraft und Eltern (hier insbesondere Lerngruppe Grün)
- Anschaffung eines schwarzen Bettes in der Lerngruppe
- Elternengagement bei Events und anderen Arbeiten stärken unter Berücksichtigung der Wertigkeit der Tätigkeiten
- Sportunterricht
- Sanitäranlagen
- inklusive Schule, hier: respektvoller Umgang miteinander
- Organisation der Arbeitsgemeinschaften

Grüne Kärtchen:

- Ausflüge, hier insbesondere der Ausflug zum Wildkatzengehege
- positive Wissens- und Lernstände der Kinder
- informative, nette und prompte Mails durch Frau Bisson (Sekretariat)
- Eltern-Schultage
- Events

Rote Kärtchen: (keine)

Da keine roten Kärtchen beschrieben wurden und die Stichworte auf den grünen Kärtchen allgemeine Zustimmung finden, konzentriert sich die Arbeitsgruppe auf die Bearbeitung der gelben Kärtchen. Dabei stellt sich heraus, dass einige Punkte durch entsprechende Information seitens der Fachlehrkräfte bzw. der Schulleitung geklärt werden können.

Herr Rehse erläutert zunächst, dass versucht wird, die Wünsche der Kinder bei der Einteilung in die *Arbeitsgemeinschaften* soweit es geht zu berücksichtigen. Er betont, dass eine gewählte Arbeitsgemeinschaft für ein halbes Jahr gültig ist und über den entsprechenden Zeitraum auch besucht werden muss. In Ausnahmefällen (beispielsweise durch Krankheit einer Kollegin/eines Kollegen) kann es dazu kommen, dass eine Arbeitsgemeinschaft ausfällt und die betroffenen Kinder auf andere Arbeitsgemeinschaften verteilt werden. Grundsätzlich ist es so, dass Kinder zunächst bei den jeweiligen Leitungen der Arbeitsgemeinschaften anfragen müssen, ob es möglich ist an der AG teilzunehmen oder nicht. Die Entscheidung darüber fällt ausschließlich die Leitung der betreffenden Arbeitsgemeinschaft.

Herr Rehse erläutert anschließend, dass der *Sportunterricht* an der Heinrich-Albertz-Schule selbstverständlich den Inhalten des Sportkolloquiums für die Grundschulen in Niedersachsen unterliegt und folgt. Leider ist es so, dass es an der Schule nur noch eine Fachkraft Sport gibt. Insofern findet einmal in der Woche eine sogenannte Spiel-Sportstunde statt und einmal in der Woche (parallel zum Englischunterricht) für die Jahrgangsstufen 1/2 und 3/4 Sportunterricht, der den Richtlinien des Kolloquiums folgt.

Anschließend greift Herr Meiborg den Punkt *Sanitäranlagen* auf und erläutert, dass es aufgrund des fortgeschrittenen Alters der Sanitäranlagen an der Schule nicht möglich ist, die teilweise doch recht starke Geruchsbelästigung zu unterbinden. Dennoch verspricht er, nochmals mit der Reinigungsfirma zu sprechen, um gegebenenfalls durch verstärkten Einsatz von besonderen Reinigungsmitteln eine Besserung zu erreichen.

Von den Eltern wird bemängelt, dass *Informationen seitens der Lehrkraft*, die insbesondere sogenannte Hausaufgaben (Recherche, Mitbringen von Material etc.) betreffen, oft zu kurzfristig kommen und auch diejenigen Eltern nicht erreichen, die WhatsApp nicht benutzen und insofern in einer bestehenden *WhatsApp-Gruppe* nicht vertreten sind. In der anschließenden Diskussion stellt sich heraus, dass nur in einer Lerngruppe eine derartige WhatsApp-Gruppe existiert. In den anderen drei Lerngruppen wird bewusst nicht mit WhatsApp-Gruppen gearbeitet, da sie einerseits eine Quelle von Missverständnissen sein können (Meiborg), zum anderen nicht alle Eltern die App WhatsApp nutzen und darüber hinaus auch eigentlich Einigkeit darüber besteht, dass sich Eltern möglichst wenig in die genannten Hausaufgaben einmischen sollten, um so die Selbstständigkeit der Kinder und eine Stärkung der Verantwortung für das eigene Lernen zu befördern (Rehse, Meiborg). Herr Meiborg bittet die betroffenen Eltern, mit der jeweiligen Lerngruppenleitung Kontakt aufzunehmen, um dieses Problem zu besprechen.

Bei der Diskussion um den Punkt "*Inklusive Schule*" äußern Eltern ihre Überzeugung, dass insbesondere ein respektvoller und wertschätzender Umgang von Lehrkräften mit Kindern untrennbar mit einer inklusiven Kultur von Schule verbunden ist. Sie zeigen anschließend an einigen Beispielen, dass dies nicht bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewährleistet ist. Herr Meiborg unterstützt die Ansicht der Eltern, dass die Kultur, die insbesondere vom Umgang der Menschen innerhalb der Schule geprägt ist, ein tragendes Fundament der inklusiven Schule ist und kündigt an, in einem nächsten Schritt ein entsprechendes Ziel für das kommende Schuljahr zu formulieren.

In punkto *Elternengagement* äußern die Eltern ihren Unmut darüber, dass ihrer Ansicht nach die Beteiligung der Elternschaft an anstehenden Arbeiten auf dem Schulgelände sowie bei der Gestaltung von Events nicht ausreichend ist. Insbesondere wird beklagt, dass sich einige Eltern auf die aufgehängten Listen eintragen, dann jedoch nicht erscheinen oder kurzfristig absagen.

Anschließend werden unterschiedliche Möglichkeiten in der Arbeitsgruppe diskutiert: Strafzahlungen für nicht geleistete Stunden, Vergabe dadurch nicht geleisteter Arbeiten an Firmen und Präsentation der Rechnung an die gesamte Elternschaft, stärkere Kontrolle der Punktekarten etc. Letztendlich setzt sich ein Vorschlag von Herrn Rehse durch, die aktiven Eltern sowie die Eltern der Schulanfängerinnen und -anfänger durch ein gemeinsames Essen zu belohnen und dadurch gleichzeitig auch auf den hohen Standard der Mittagsverpflegung hinzuweisen.

Folgende **Ziele** werden für das **Schuljahr 2019/20** formuliert:

1. Am **6. September 2019, 18:00 Uhr**, werden die Eltern der Schulanfänger*innen sowie die Eltern, die sich aktiv an den Arbeiten und Events im Schuljahr 2018/19 beteiligt haben, zu einem gemeinsamen Essen in den Speiseraum der Schule eingeladen. Die Einladung dazu wird in der 33. Kalenderwoche durch Frau Bisson erfolgen. Bis zum 23.8.2019 müssen sowohl von den "neuen" Eltern als auch von den "aktiven" Eltern Rückmeldung über Teilnahme bzw. Nichtteilnahme vorliegen.

Verantwortlichkeiten:

- Einladungsschreiben (Frau Bisson)
 - Auswahl von 6-10 Gerichten, die in Form eines Büfets angeboten werden (Frau Bisson)
 - Einkauf von Getränken (alkoholfreies Weizen, Bier, Rot- und Weißwein, Säfte) (Frau Bisson)
 - Einrichten und Eindecken des Speiseraum (Frau Guski/Herr Höniges)
 - Hintergrundmusik (Herr Meiborg)
 - Zubereitung des Essens (Frau Bisson/Herr Meiborg)
-
2. Am **16. bzw. 23. September 2019** werden interessierte Eltern und Mitarbeiter*innen zu einer Informationsveranstaltung mit dem Thema Inklusive Schule unter dem Schwerpunkt Schulkultur in die Schule eingeladen. Verantwortlich für die Vorbereitung ist Herr Meiborg.

Der Schulentwicklungstag 2019 wird um 18:37 Uhr beendet.